

Wertschöpfungsmappings als methodischer Zugang

Carola Wilhelm, Tobias Chilla

Das Wertschöpfungs-Mapping wurde zur Visualisierung und Optimierung von Wertschöpfungsprozessen entwickelt. Insbesondere stellen die Visualisierungen die räumlichen Bezüge bzw. Verflechtungen (regional bis global) sowie die monetäre Wertschöpfungsrelevanz dar (s. Abb. 1). Es ermöglicht eine Darstellung von Potenzialen zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung oder zur Effizienzsteigerung im Logistikbereich. Dabei werden die Wertschöpfungsstufen in verschiedenen Größen in Abhängigkeit von der zuvor berechneten Wertschöpfungsstärke dargestellt. Grüne Pfeile zeigen prozentual die einbezogenen regionalen und überregionalen Vorleistungen, blaue Pfeile analog die Absatzanteile.

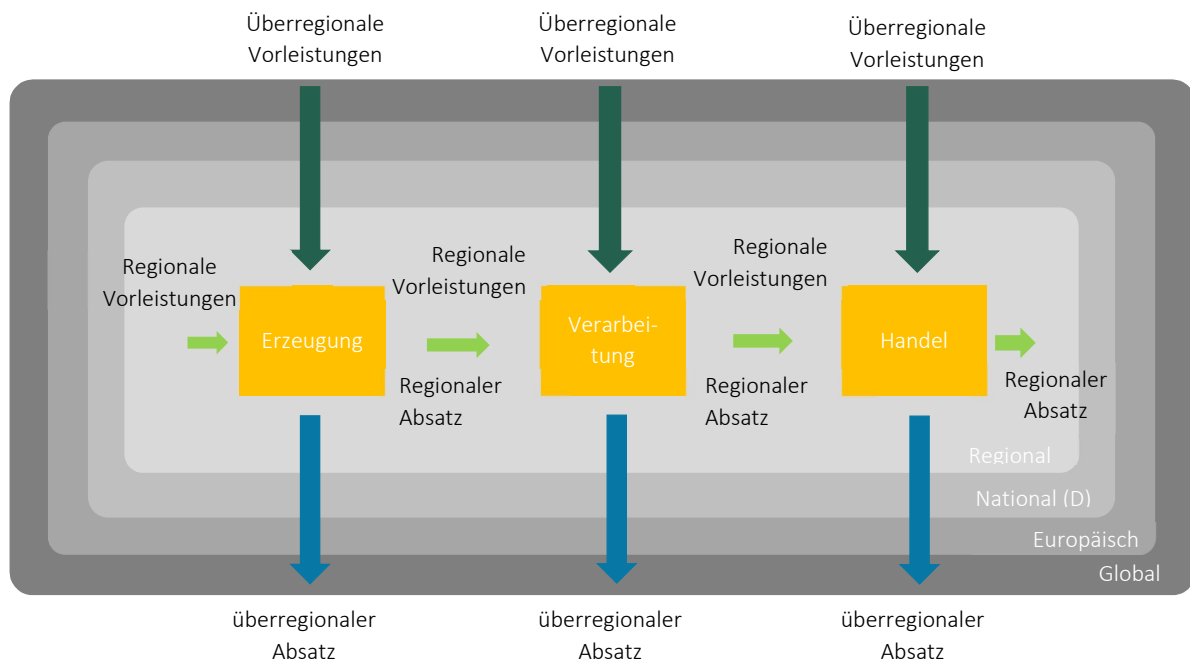


Abbildung 1: Schematische Darstellung des Wertschöpfungs-Mappings

Die Stärke des Instruments liegt zunächst in der plastischen Visualisierung der Ergebnisse. Dies erlaubt es, auch mit einem heterogenen Expertenkreis Handlungsoptionen zu diskutieren. Auch in der Datenaufbereitung bestehen erhebliche Vorteile, indem die partizipativen Elemente es erlauben, a) sehr unterschiedliche Datenarten konsistent miteinander zu verbinden und b) bei unvollständiger Datenlage auf kleinräumiger Ebene einen pragmatischen aber soliden Lösungsweg zu beschreiben.

Im Wesentlichen beruhen die Wertschöpfungs-Mappings auf den folgenden Datentypen und Ansätzen:

- **Sekundärdaten:** Angesichts des Spezialisierungsgrades der ausgewählten Regionalprodukte, der kleinbetrieblichen Strukturen der Regionalproduktbranchen und der vorhandenen Branchenkonzentration ist die Verfügbarkeit von wertschöpfungsrelevanten Kennzahlen limitiert. Somit ist es notwendig, Daten aus verschiedenen offiziellen Statistiken zusammenzutragen (z.B. Handelsstatistiken, Branchen-Berichte, amtliche Sekundärstatistik, Unternehmensdatenbanken).
- **Primärerhebungen:** Lücken in der Sekundärstatistik können durch Expertenbefragungen mit Hilfe gefüllt werden. Dafür wird eine Vielzahl an Interviews mit einschlägigen Branchenvertretern und Experten entlang der Wertschöpfungskette geführt. Beispielhaft seien Vertreter aus Einzelhandel, Behörden, Kammern und Verbänden genannt (s. Abb. 2).
- **Regionalisierungsansatz:** Überwiegend stehen die verfügbaren Sekundärdaten nur auf höheren Maßstabsebenen Verfügung. Allerdings gibt es für einzelne Wirtschaftsbereiche, insbesondere

im Verarbeitenden Gewerbe, sekundärstatistische Quellen zur Bruttowertschöpfung. Ein Regionalisierungsverfahren, ermöglicht die Ableitung plausibler regionaler Teilergebnisse, beispielsweise auf Basis von Anbauflächen der Primärprodukte in Hektar auf Kreisebene auf Erzeugungsstufe oder der branchenspezifischen Betriebsstruktur je Kreis in der Verarbeitung. Damit können über kleinräumige Indikatoren regionale Näherungswerte errechnet werden.

	Sekundärdaten	Primärerhebungen
Wertschöpfung	Erzeugung	Akteure
<ul style="list-style-type: none"> • Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung • Branchenberichte 	<ul style="list-style-type: none"> • Flächendaten • Erntestatistiken • 	<ul style="list-style-type: none"> • Betriebliche Experten • Branchenexperten
	Verarbeitung	
		<ul style="list-style-type: none"> • Produktionsstatistik • Betriebsdaten • Beschäftigungsstatistik • ...
	Vermarktung	
	<ul style="list-style-type: none"> • Handelsstatistik • ... 	

Abbildung 2: Überblick über verwendete Daten (eigene Darstellung)

- **(Karto-)graphische Aufbereitung:** Das Wertschöpfungs-Mapping wurde zur Visualisierung und Optimierung von Wertschöpfungsketten entwickelt. Dabei wird die Größe der in Abhängigkeit von der zuvor berechneten Wertschöpfungsstärke dargestellt. Die grünen Pfeile zeigen prozentual die regionalen und überregionalen Vorleistungen, blaue Pfeile stellen analog die Absatzanteile dar. Mithilfe der Flächendaten und Betriebskartierungen können außerdem kartographische Aufbereitungen wertschöpfungsrelevanter Informationen visualisiert werden. Dies ermöglicht die Lokalisierung von Anbau- und Produktionsschwerpunkten entlang der Wertschöpfungskette sowie einen räumlichen Vergleich der Erzeugungs- und Verarbeitungsschwerpunkte.
- **Validierung:** Insbesondere wenn die Datengrundlage auf heterogenen Quellen beruht und in der Regionalisierung eine Herausforderung darstellt, kommt den Validierungen / Ergänzungen / Korrekturen durch Experten eine wichtige Rolle zu. Diesen wird in Experteninterviews der Zwischenstand in Form von Mappings vorgelegt, was dann die Diskussionsgrundlage darstellt. Dies kann auch erfolgen in Form von Produktporträts, die in der Entwurfsfassung **einen** Überblick hinsichtlich der zentralen Kennzahlen (Flächen-, Beschäftigungs- und Marktrelevanz) sowie der Wertschöpfung und ihrer räumlichen Verortung geben und sodann durch die Branchenexperten kommentiert werden können.

Produktportraits mit produktspezifischen Ergebnissen sind verfügbar unter <https://reprola.de/produkt-portraits/>

Referenzen:

Bertram, D., Chilla, T., & Wilhelm, C. (2021). Short Value Chains in Food Production: The Role of Spatial Proximity for Economic and Land Use Dynamics. *Land, 10*(9), 979.

Wilhelm, Chilla (im Review).

Bertram, D., Chilla, T., & Wilhelm, C. (2023). Das ‚Mapping‘ regionaler Wertschöpfung: Analytische Zugänge zu einem populären Begriff. *Mitteilungen der Fränkischen Geographischen Gesellschaft*. (Im Druck.)

Burkert, M.; Chilla T. (2019): Neue Erkenntnisse aus der Biergeographie. Regionalökonomische Unterschiede in der Herstellung von Bier innerhalb Bayerns, S. 1-8. *Mitteilungsband der Fränkischen Gesellschaft für Geographie*. Im Druck.